

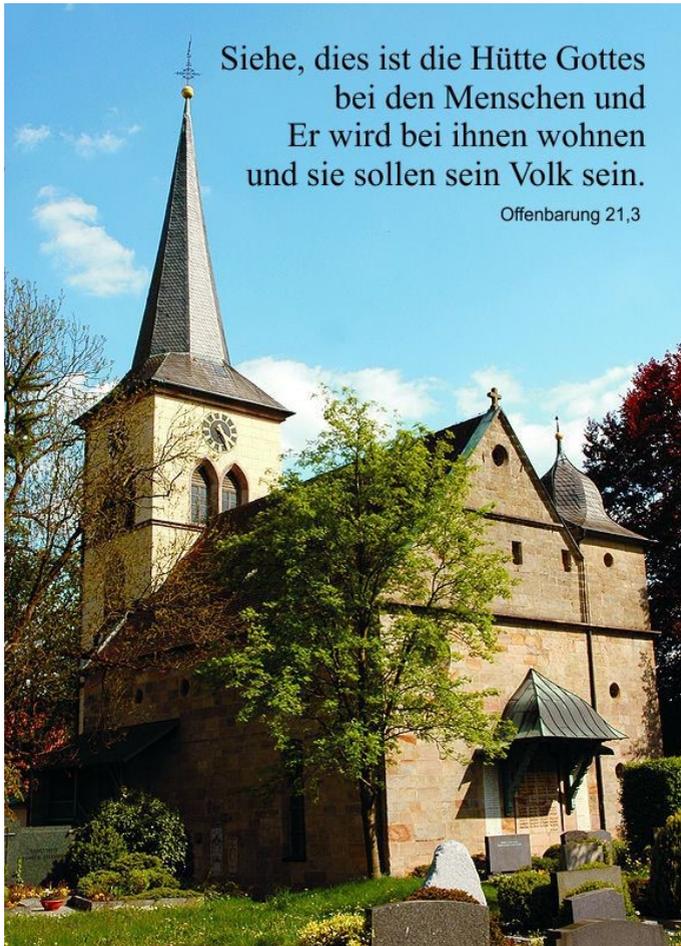
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Schwarzach

Herzlich willkommen

in der

St. Johanniskirche

Kleiner Begleiter durch die Kirche



Pfarrgasse 8, 95336 Mainleus-Schwarzach – Tel. 09229-207
pfarramt.schwarzach@elkb.de, <https://schwarzach-evangelisch.de>

Unsere Johanniskirche wurde vor Jahrhunderten erbaut, künstlerisch ausgestaltet und bis heute erhalten, um der christlichen Gemeinde eine Heimat zu geben.



Unsere St. Johanniskirche möchte auch für Sie eine Heimat sein.

**Um Ruhe zu finden vor Gott;
Sein Wort zu hören, zu bedenken und danach zu handeln;
Sich den Glauben immer wieder neu stärken zu lassen;
Und den Glauben in der Gemeinschaft der Gläubigen zu leben.**

Geschichte

Keramikfunde im Untergrund der Kirche und eine urkundliche Erwähnung von Schwarzach aus dem Jahre 1096 deuten darauf hin, dass das Gebiet am Unterlauf des Zentbachs schon vor der Jahrtausendwende fränkisch besiedelt war. Zu diesem Zeitpunkt dürfte bereits eine Kirche in Schwarzach gestanden haben.

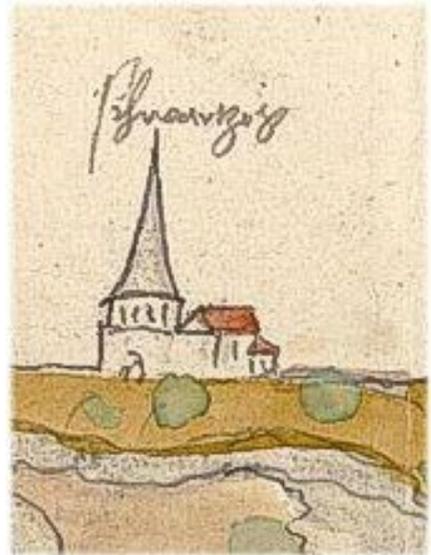
Die Kirche ist Johannes dem Täufer geweiht. Viele Generationen haben an ihr gebaut. Die Arbeiten am spätmittelalterlichen, gotischen Bau wurden 1610 begonnen. Er steht mit seiner Nordseite auf einem romanischen Fundament. Mit dem Einbau der wuchtigen Doppelpore und dem Bau des Treppenturms an der Südwestecke wurde die Kirche 1612 vollendet.

Ein falsch aufgesetzter Glockenstuhl bewirkte, dass der romanische Turm baufällig wurde und abgetragen werden musste. An seiner Stelle wurde 1893 bis 1894 ein neugotischer Turm errichtet. Er ist heute ein Wahrzeichen der Ortschaft.

Die alten Glocken, die aus den Jahren 1442 und 1592 stammten sind durch die Wirren des 2. Weltkriegs verloren gegangen. Die neuen Glocken aus Klangstahl ertönen seit 1951.

Die Pfarrei Schwarzach ist wahrscheinlich um das Jahr 1300 von der Mutterkirche Altenkunstadt getrennt worden. Sie wird in einer Urkunde des Probstes Herbold Severei in Erfurt 1374 erstmals sicher bezeugt.

Die Reformation hatte in Schwarzach schon früh begonnen. Der Kirchenpatron Hans Friedrich von Kindsberg befahl 1571 in seinem Testament seinen Erben ausdrücklich die Aufrechterhaltung des Lutherischen Bekenntnisses.

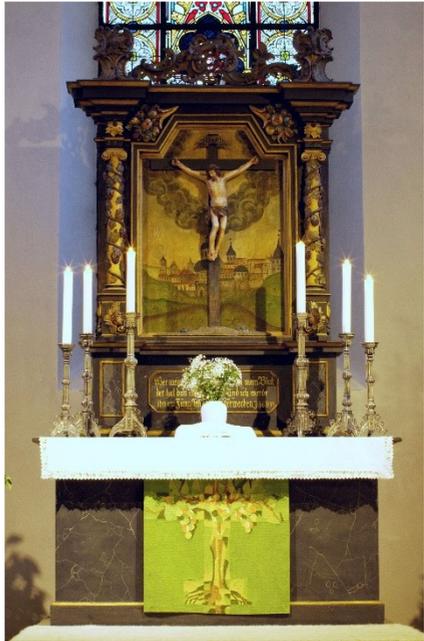


Ausschnitt aus der Geleitstraßenkarte von Kulmbach nach Coburg aus dem Jahre 1562

Der Altar

Der Barockaltar stammt aus dem Jahr 1671. Er wurde bereits mehrfach restauriert bzw. umgebaut, unter anderem im Jahre 1735.

Als Bildmotiv hat der Künstler die Kreuzigungsszene vor der Stadt Jerusalem gewählt. Die Säulen des Altars sind mit Weinreben geschmückt. Diese Verzierung bezieht sich auf das Zitat Jesu: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Oberhalb des Bildes ist der Altar mit Rocailles geschmückt. An der Rückseite ist der Grabstein des Grafen und der Reichsgräfin zu Landsberg angebracht.



Ausschnitt des Altarfensters

Das Altarfenster

Hinter dem Altar finden wir ein reich verziertes neugotisches Fenster. Es zeigt den auferstandenen Christus. Es wurde 1894 in den neu errichteten Glockenturm eingesetzt. Leider wird es zum Teil durch den barocken Altar verdeckt, der bei der letzten Kirchenrenovierung an seiner ursprünglichen Position wieder aufgestellt wurde. Es ist wirklich lohnenswert, einen Blick hinter den Altar zu werfen, um dieses herrliche Kunstwerk vollständig zu betrachten.

Johannes der Täufer

An der linken Seite des gotischen Torbogens zum Chorraum befindet sich eine neuere Statue von Johannes dem Täufer, dem Namenspatron der Kirche. Er deutet mit der rechten Hand auf Jesus Christus. In seinem Wirken hat er auf des „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt“ (Joh. 1,29) hingewiesen; deshalb das symbolische Schäflein auf der Linken. Weniger lammfromm war der andere Teil seiner Botschaft. Der asketisch lebende Täufer predigte seinen materiell, geistig und religiös satten Zeitgenossen in dramatischer Weise die Notwendigkeit der Umkehr.



Der Taufstein

In der Mitte zwischen den Querbänken steht der Taufstein aus dem Jahre 1873. Dieser ist in achteckiger Form gestaltet. Die Zahl acht symbolisiert die Wirklichkeit jenseits der Zeit, die Ewigkeit. Auf der Abdeckung befindet sich ein Reichsapfel, der das Reich Gottes darstellt.

Die Grabsteine

Die Grabsteine an den Wänden im Kirchenschiff stammen aus dem 16. Und 17. Jahrhundert.



An der linken Seite im Kirchenschiff ist der Grabstein der Jungfrau Susanna von Werneck aus dem Jahre 1542 angebracht

An der rechten Seite neben der Kanzel befindet sich der Grabstein von Anna Holstein und Mathias Holstein aus dem Jahre 1604.



Die Bilder an den Emporen

Diese Bilder entstanden Anfang des 17. Jahrhunderts. Auf einer Stiftertafel im Bild mit der Beweinung Christi ist vermerkt, dass im Jahr 1617 siebzehn Tafeln von einem Hans Dabmann gestiftet wurden. Gemalt wurden diese wahrscheinlich von einem gewissen Conrad Sauermann aus Strössendorf. Sie zeigen im Wesentlichen den Weg Jesu von seiner Geburt über seinem Leidensweg bis zu seiner Auferstehung.



Auf den Bildern gegenüber der Kanzel sind die vier Tugenden dargestellt. An der linken Empore die Wappen der Kirchenpatrone und der Fall Jerichos aus dem Alten Testament. An der Orgel sind Gemälde von David und einem Engel mit Posaune angebracht. Mehr dazu auf unserer Webseite.

Die Decke

Der Kirchenraum wird nach oben von einer reich gegliederten hölzernen und bemalten Kassettendecke abgeschlossen. Die Zapfen in der Mitte jeder Kasette stellen Flammen dar. Diese symbolisieren den Heiligen Geist, den Gott auf die Gläubigen ausgießt. In den Ecken jeder Kasette kann man, wenn man diese von der oberen Empore betrachtet, jeweils ein Gesicht erkennen.



Die Orgel

Unsere neue Orgel ist ein Werk der Orgelbaufirma Eule (Bautzen) aus dem Jahre 1991. Sie wurde in ihrem äußeren Erscheinungsbild, dem Kircheninneren mit seinen Holzemporen und seiner Kassettendecke angepasst.

Die mechanische Schleifladenorgel verfügt über 15 klingende Register, zwei Manuale und ein Pedal. Insgesamt hat unsere Orgel 1072 Pfeifen. Aus klanglichen Gründen sind neben Pfeifen aus Zinn-Blei-Legierungen auch Pfeifen aus Eichen-, Fichten- oder Kiefernholz eingesetzt. Die größte Orgelpfeife hat eine Körperlänge von 2,50 m, die kleinste misst 12 mm. Der Spieltisch steht frei in der Mitte der Orgel. Vom Kirchenschiff aus sind von der Orgel hauptsächlich die zwei Hauptwerkstürme und das Rückpositiv zu sehen.

Friedhof

Im Süden und Westen schließt der Friedhof an die Kirche an. Er ist die Ruhestätte unserer verstorbenen Gemeindeglieder. Ein würdiger Ort der Trauer aber auch ein Hoffnungsort auf die Auferstehung und das ewige Leben. Mit seinem reichen Baumbestand hat er einen parkähnlichen Charakter.

Unser Friedhof ist als Ökologischer Lehrfriedhof für Artenvielfalt der Schöpfung im Dekanat Kulmbach ausgezeichnet. Eine Oase für Pflanzen und Tiere. Tauchen Sie in den Frieden dieses Ortes ein. Der Friedhof wird nicht nur von menschlichen Besuchern geschätzt – ungewöhnlich viele



Tier- und Pflanzenarten lieben den Friedhof ebenfalls. Hier gibt es eine Menge verschiedenartiger Lebensräume, welche von Tieren und Pflanzen genutzt werden zu entdecken.

Aus dem Gemeindeleben

Sonntagsgottesdienst

In der Regel um 10.00 Uhr

Von Gemeindegliedern

frei gestaltete Gottesdienste

mehrmals im Jahr

Passionsandachten

In der Karwoche

Osternacht

Am frühen Ostersonntag danach
Osterfrühstück

Kinderkirche

Kirche macht Spaß
Monatlich, samstags 13 bis 15 Uhr

Foto Seite 3 Staatsarchiv Coburg

Familiengottesdienste

Weltgebetstag

Im Wechsel mit Mainroth

Johanniskirchweih

Sonntag nach dem Johannistag

Festgottesdienst

danach **Biergartenbetrieb** mit Unterhaltungsmusik

Seniorenachmittage

im Johannishaus

Besuchen Sie uns zum Gottesdienst in der Johanniskirche und entdecken Sie noch vieles mehr.

Foto Seite 8 Barbara Füchtbauer, Altdorf